



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Zur Oestreichischen Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

womit er zu Werke ging, die grobe Behandlung dieser fluchwürdigen, bis dahin mit aller Finesse ausgeführten Politik litt unter seinen ungeschickten Händen und hatte zur Folge, daß dieselbe zu augenscheinlich zu Tage kam, und endlich auch von der großen Masse durchblickt und wirkungslos wurde.

Zur Oestreichischen Literatur.

Geschichte der deutschen Nationalliteratur der östreichischen Monarchie von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Von J. G. Toscano del Banner. 1r Bd. Wien, Jasper, Hügel und Manz.

Wir wollen auf dieses Werk, dessen nähere Besprechung wir uns vorbehalten, nur vorläufig aufmerksam machen. Es ist die Frucht vieljähriger Arbeiten, und hat außer dem wissenschaftlichen Zweck — der sich namentlich in einer sehr ausführlichen Zusammenstellung des vorhandenen literarischen Materials äußert — auch einen patriotischen; es soll die Deutschen Oestreichs auf ihren geistigen Zusammenhang mit dem großen Mutterlande und auf ihre Berechtigung in demselben aufmerksam machen. Eine Tendenz, welche die Grenzboten nur auf das Lebhafteste unterstützen können. So entschieden wir, wenigstens für jetzt, gegen die politische Trennung Deutsch-Oestreichs von seinen Nichtdeutschen Nebenkündern und folglich auch gegen seine Einverleibung in den centralisirten deutschen Bundesstaat uns erklären müssen, so eifrig werden wir jedes Mittel ergreifen, das nationale Verständniß mit unsern vorläufig einem andern Staatsverbaude angehörigen deutschen Brüdern aufrecht zu halten.

Zur Charakteristik Heidelbergs.

II.

Dem Ursprung der deutschen Kaiseridee etwas näher nachzuspüren, dürfte, selbst auf die Gefahr hin, oft Gesagtes dabei noch einmal wiederholen zu müssen, doch wohl in der Gegenwart von so vielem Interesse sein, daß der Leser es übersehen wird, wie dafür der Titel des Aufsatzes nicht so ganz paßt — obschon in Heidelberg das Brautbett stand, in welchem dieses schwergeborne Kind in ehrlicher, selbstsuchtsloser Liebe zum Vaterland gezeugt ward. Wir möchten gern für den